

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 153.

Mittwoch, 5. Juli 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strieha, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die Landsturm-, Ausmusterungs- und Losungsscheine der in diesem Jahre in Riesa (Stadt) zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb 8 Tagen im städtischen Meldeamt hier selbst in Empfang zu nehmen.
Riesa, am 4. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Riesa.

Bekanntmachung. Bitte.

Beranlagt durch die schönen Erfolge, welche in den Vorjahren mit der hier veranstalteten sogenannten Ferienkolonie erzielt worden sind, hat der unterzeichnete Stadtrath beschlossen, auch in diesem Jahre wieder während der bevorstehenden großen Schulsferien einer Anzahl von armen, schwächlichen oder kränklichen Kindern eine Kräftigung und Erholung zu Theil werden zu lassen. Da bei der gefundenen Lage unserer Stadt mit ihrem schönen Park eine Ueberführung der Kinder nach einer anderen Gegend in ländlicher Ansehung sich verübereinstimmend, so soll denselben doch täglich Vormittags eine reichliche Quantität frischer, guter Milch mit einem Bröckchen, Mittags ein einfaches, kräftiges und reichliches Mahl und zum Besper wiederum Milch mit Bröckchen verabreicht werden.

Die Mahlzeiten sollen bei gutem Wetter im Park, bei schlechtem in der Turnhalle gehalten werden.

Der unterzeichnete Stadtrath richtet an alle Freunde der Armen und Kinder die ergebene Bitte, zu dem edlen Zwecke bald und recht reichlich bei-

zusteuern, da es nur hierdurch möglich wird, den bedürftigen Kindern die ihnen so nöthige Stärkung und Kräftigung zu verschaffen.

Beiträge werden an den durch Plakate kenntlichen Sammelstellen entgegengenommen, außerdem wird eine Liste durch einen Sammelboten ausgetragen werden.
Riesa, den 4. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Riesa.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der im hiesigen Stadtbezirk befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, dieselben

bis zum 10. Juli dieses Jahres

schriftlich bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angedrohten Strafe in der Stadtkassenexpedition hier selbst anzumelden und die Hälfte der festgesetzten Steuer gegen Entnahme der auf das 2. Halbjahr 1893 gültigen von Weichblech hergestellten Steuermarken

bis zum 20. Juli dieses Jahres

an die Stadtkassenkasse zu entrichten.
Hinterziehungen der Steuer werden nach § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem dreifachen Betrage der jährlichen Steuer geahndet.

Riesa, am 28. Juni 1893.

Der Stadtrath.
Riesa.

Etz.

Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag ist gestern Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses durch Sr. Majestät den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Geehrte Herren! Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen. Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmütig getheilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für notwendig erkannte Ziel zu verfolgen. Seit der Vorlage jenes Gesetzesentwurfes hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reiches zu den auswärtigen Staaten sind zu meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kräfte Deutschlands zu denjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verfloffenen Jahre. Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwicklung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um den mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erwachte ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird. Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzesentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Beratung des früheren Entwurfes laut gewordenen Wünsche, soweit dies anzunehmlich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zweckes geschehen konnte, herabgemindert. Das Interesse des Reiches erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennates, daß der Gesetzesentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruteneinstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Beschleunigung des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachtheil unserer Wehrkraft sichtbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Kräfte-

beitskraft ungeteilt der Beratung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren. Wenngleich bei mir und bei Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welche in den im verfloffenen Herbst vorgelegten Steuerentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe Mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winteression Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundgedanke der Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu eintigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiterbauen, des Reiches Größe und Glanz verbürgt. Die glorreichen Erzeugnisse zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns harter und wehrhafter genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß wir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird!

Der Kaiser schloß die Thronrede, welche auch zum Schlusse zweimal von Weisfall unterbrochen wurde, mit folgenden frei gesprochenen Worten: „Gehen Sie hin, meine Herren, unser aller Gott, er leide Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrenvollen Werkes für das Wohl unseres Vaterlandes! Amen.“ Nach diesen Worten ging eine tiefe Bewegung durch die Versammlung.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Juli 1893.

— Mit dem vom 18. bis 21. d. M. hier selbst stattfindenden siebenten sächsischen Gastwirthstages wird auch eine Fachausstellung im Hotel Höpner verbunden sein. Nach den bis jetzt an der zuständigen Stelle eingegangenen Anmeldungen wird diese Ausstellung sehr umfangreich werden. Auf der Tagesordnung, die den Beratungen zu Grunde liegt, befindet

sich auch der Antrag, eine Unterstützungscasse für Gastwirth- in das Leben zu rufen.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten trat das Collegium dem Rathsbeschlusse, der Kirchengemeinde den erforderlichen Bauplan an der Paulinerstraße (Georgsplatz), soweit derselbe städtisches Eigenthum ist, schenkungsweise zu überlassen mit 7 gegen 7 Stimmen, bei; die Stimme des Herrn Vorsitzenden, welcher sich wie vordemerkte erklärte, war ausschlaggebend. Eingehender Bericht folgt morgen.

— Die drei Ausreißer aus der Landesanstalt Hohnstein, der Schlosser Denzschel, der Zeugschmied Böhm und der Tischler Nollau, welche am Sonntag Abend auf dem Porsberge bei Böhlitz durch die hiesige Schuttmannschaft festgenommen wurden, wurden gestern früh durch zwei unserer Schuttmänner per Bahn bis Schandau und von da per Wagen nach Hohnstein zurück überführt. Der Transport der Ausreißer hat sich ohne weiteren Zwischenfall vollzogen, ihrer wartet jedoch in der Anstalt besondere Belohnung. Ersichtlich gelangten alle drei in Einzelhaft, zweitens wird ihnen als Hunger- u. Durststiller vorerst Morgens u. Abends je für ein Heller Semmel mit Wasser, sonst tagsüber nichts, verabreicht und drittens erhalten sie, dem Vernehmen nach, als außer-gewöhnliches Tractament in der ersten Zeit täglich 30 auf den Unausprechlichen aufgezählt. Die Lust zu einem n. s. m. maligen Entweichen wird den drei Herren durch diese Anerkennung ihrer That jedenfalls benommen werden.

— Ein älterer Bewohner der Umgegend von Rochlitz schreibt dem „Verein. Wochenbl. von Rochlitz“: „Es hat mich schon lange gewundert, daß unter den verschiedenen Dürre- und Rothjahren von der Presse nicht auch das Jahr 1842 erwähnt worden ist. Ich habe in den 74 Jahren meines Lebens niemals ein weites Jahr dieser Art erlebt. Während des ganzen Sommers stand damals ein auffallend großer Komet am westlichen Himmel, der dem Aberglauben im Lande mit der argen Dürre gar reichen Stoff zu düsteren Prophezeiungen und Betrachtungen darbot. Von Anfang April bis in den September hinein fiel nur einmal ein nennenswerther Regen bei einem zweitägigen Gewitter. Von der Trockenheit des Bodens vermag ich keine Beschreibung zu machen; das Laub fiel massenhaft von den Bäumen, wenn es nicht vorher von den Viehbesitzern abgepflückt wurde, um es als Futter zu verwenden. Der Preis des Rindfleischs fiel auf 5 Pf., des Kalbfleisches auf 4 Pf. für das Pfund; ein Spanferkel war um 12 Pf. zu bekommen. In verschiedenen Stellen armer Leute war das Vieh in Seilen aufgehängt, weil es, wenn es sich niederlegte oder niedersiel, vor Schwäche nicht mehr auf die Beine zu bringen war. Die Winterfrucht, vorherrschend Weizen, war kräftig in den Sommer eingetreten und gewährte einen schönen Ertrag; die Sommerfrucht wurde aber nur 10 bis 12 Jtm. hoch und konnte nicht gemäht oder geschnitten werden; die elenden Aehren wurden mit den Händen abgerupft. Kartoffeln wurden höchstens wie Baumrübe groß.“